

Paibacher Zeitung.

Nr. 225. Prämienpreis: Im Comptoir ganzl.
K. 11. halbl. fl. 5-10. Für die Zustellung ins Land
halbl. 80 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15. halbl. fl. 7-50.



Montag, 2. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere der Seite 5 kr.; bei öfteren
Wiederholungen per Seite 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. dem Großgrundbesitzer Adolf Ritter von Seidler in Anerkennung seines gemeinnützigen und patriotischen Werks den Freiherrnstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. September d. J. den ordentlichen Universitäts-Professor in Czernowitz Dr. Gustav Ritter von Scheicher zum ordentlichen Professor der Mathematik an der technischen Hochschule in Graz allernädigst zu ernennen geruht.

Conrad - Eysbessfeld m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. September d. J. dem Bürgermeister von Chiopris Ludovico Serravalle und dem Bürgermeister von Varsa Giovanni Baldassi im Küstenlande in Anerkennung ihrer an den Tag gelegten besonderen Umsicht im öffentlichen Sicherheitsdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter Alois Mosdorfer von Liezen nach Paternion versetzt.

Erkenntnis.

Das I. f. Landesgericht Wien als Pressegericht hat auf Antrag der I. f. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 36 der periodischen Druckschrift "Österreichischer Volksfreund" vom 24. September 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Zur Rückwanderung der russischen Juden aus Amerika“ in der Stelle von „Die Juden wollen nicht arbeiten“ bis „als alle antisemitischen Zeitungsartikel“, sowie der Inhalt des Artikels „Beitrag zur Frage der jüdischen Christenmorde“ in der Stelle von „Die Tisza-Esszlarer Affaire“ bis „und unbekannt gezeigt haben“ das Vergehen nach § 302 St. G. begreift, und hat nach § 493 St. P. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Salzburger Zeitung" meldet, den Schulwäschestern in Hallein zum Baue einer Privatmädchenanstalt 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Grazer Zeitung" meldet, der Gemeinde Schrembs zum Schulhausbau und den Abbrändlern in Kamnagora Unterstützungen von je 200 fl. allernädigst zu spenden geruht.

Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich hat, wie der "Bote für Tirol und Vorarlberg" meldet, 1000 fl. für die Überschwemmten in Tirol gespendet.

Die kaiserliche Hilfe.

Der mächtige Eindruck, den die hochherzige Initiative Sr. Majestät des Kaisers zugunsten der Überschwemmten in Tirol und Kärnten, insbesondere in den beteiligten Kreisen hervorgerufen hat, spiegelt sich in den warmen Dankesäußerungen wieder, zu deren Dolmetsch sich die Blätter dieser beiden Länder machen. "Tirol, daß die unheilvolle Katastrophe, die den größten Theil des Landes so schwer getroffen, in tiefe Besorgnis und Trauer verliegt — so schreibt der "Tiroler Bote" — hat gestern Aufrichtung und Trost gefunden. Se. Majestät unser allernädigster Kaiser, der Vater Seiner Völker, der stets an Freud und Leid derselben theilnimmt, hat Seiner großmützigen, auf die ersten nur unzulänglichen Nachrichten von dem Unheile sofort angewiesenen Spende von 10,000 fl. neuerlich, nachdem der ganze Umfang des großen Unglücks ihm bekannt geworden, eine wahrhaft kaiserliche Gabe von 200,000 fl. für die Überschwemmten in Tirol und Kärnten hinzugesetzt. Se. Majestät hat weiter durch eine Allerhöchste Verordnung die Regierung ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung Tirols Beiträge aus Staatsmitteln bis zu 500,000 Gulden nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes zu erlösen. Es

sind diese zwei Acte kaiserlicher Gnade, welche den innigsten, herzlichsten Dank des Landes verdienen, der in Millionen rascherer Herzenschläge und im heiligsten Flehen für das Wohlergehen des allgeliebten Monarchen und des ganzen Kaiserhauses seinen unverfälschten treuen Ausdruck findet. Wenn möglich inniger denn je ertönt es von aller Lippen in Hütte und Palast: Gott erhalte, Gott beschütze unsren allernädigsten Kaiser Franz Joseph I."

Die "Klagenfurter Zeitung" sagt: "Die Nachrichten von den hochherzigen Spenden Sr. Majestät des Kaisers für die Überschwemmten in Tirol und Kärnten haben allenfalls die freudigste Aufregung hervorgerufen. Inmitte der Ovationen während des Allerhöchsten Aufenthaltes in Triest kam die betrübende Nachricht von dem Unglück, welches unser Heimatland und unser Nachbarland betroffen, zu Allerhöchsteiner Majestät — noch standen die von dem Schicksalschlag verschonten erschüttert und in banger Erwartung, was da kommen werde, und die hart Betroffenen, unverzagt den schweren Schlag der letzten Stunden ertragend, da, da langte schon die belebende Nachricht vom Allerhöchsten Hoflager in Miramar an: „Es werde Hilfe!“ und schon war ein bedeutender Betrag zur Linderung der Noth von Sr. Majestät angewiesen. Das erhabene Beispiel unseres gütigen Monarchen fand das lebhafteste Echo in den Herzen aller; — alles wetteifert, beizutragen zur Hilfe für die Überschwemmten. Der edle Zug unseres geliebten Herrschers: „Bis dat qui cito dat“ wurde durch einen neuen Act der Güte gesteigert: Se. Majestät geruhten 100,000 fl. für die Überschwemmten in Tirol und Kärnten zu spenden, und heute lesen wir mit inniger Freude die kaiserliche Verordnung, mit welcher Se. Majestät die Regierung ermächtigen, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung Kärntens 200,000 fl. aus Staatsmitteln zu erfolgen."

Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.

Görgey - Szt. - Imre, 28. September. Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf lehrte um halb 6 Uhr, sehr befriedigt von der Jagd, ins Schloss zurück. Das Wetter war günstig. Das erste Treiben fand in der Paal-Pataer Waldung statt. Der Bär tauchte erst beim zweiten Treiben auf. Es war ein starles dreijähriges Exemplar, welches gegen den Stand des Grafen Noitz hervorbrach. Die erste Regel bohrte sich hinter dem rechten Vorderfuß ins Schulterblatt, worauf Baron Theodor Bornemisza dem wankenden Thiere mit einem zweiten Schusse den Garas machte. Se. I. und I. Hoheit sprach sich über das Jagdarrangement lobend aus. — Innerhalb sechs Tagen wurden sechs Bären aufgetrieben, zwei davon erlegt, zwei schwer und einer leicht verwundet. Morgen und übermorgen finden ebenfalls Bärenjagden, am Sonntag hingegen eine Schnepfenjagd statt. Montag vormittags findet der Aufstieg zu den Ruinen der Rákóczy-Burg statt.

„Drei Jahre Graf Taaffe.“

II.

Das Cabinet Stremayr-Taaffe hatte vornehmlich drei Aufgaben zu erfüllen: Die Czechen in den Reichsrath zu bringen, den Widerstand der Majorität des Abgeordnetenhauses gegen die auswärtige Politik zu brechen und endlich das Wehrgezetz unter allen Umständen durchzusetzen. Indem sich das Cabinet nur diese drei Hauptaufgaben vor Augen hielt, konnte es nach außen hin ziemlich einig und solidarisch vorgehen und vielleicht hätte es auch zum großen Vortheile der Verfassungspartei eine größere Lebenskraft gezeigt, wenn diese nicht sich bereits in der Rolle Sr. Majestät getreuesten Opposition gefallen hätte. Das Ministerium Stremayr-Taaffe trug einen streng parlamentarischen Charakter, und es war ja auch aus den parlamentarischen Verhältnissen herausgewachsen. Die Majorität, die den Ausgleich mit Ungarn annahm, die Majorität, welche schließlich zur Unterstützung der Regierung in der bosnischen Frage sich zusammenfand, bestand aus den gemäßigten Elementen der Linken und der Rechten, und der Gedanke lag nahe, diese zu einer großen und starken Mittelpartei zu vereinigen.

Die Bildung einer solchen Mittelpartei lag aber nicht in den Intentionen der alten Führer der Verfassungspartei, und sie bemühten sich im Gegenteil, die Kluft zwischen der Linken und der Regierung immer tiefer, ja unüberbrückbar zu machen. Das Programm der 112 war nicht so sehr ein Haupthaupthand gegen Taaffe, als vielmehr gegen Stremayr und seine alten Collegen. Die Hauptpunkte desselben lauteten: Kampf gegen die auswärtige Politik, Verminderung des Einflusses der Großgrundbesitzer, Vermehrung der städtischen Abgeordneten im Wege der Änderung der Reichsraths-Wahlordnung, Umgestaltung des Wahlmodus in die Delegationen und endlich — Heeres-reduction. Nicht die nachfolgenden allgemeinen Wahlen, dieses Programm hat das Cabinet Stremayr umgebracht. Nach dem 9. Mai hegte es nur noch die eine Hoffnung, daß aus den Neuwahlen und insbesondere unter Mithilfe des seiner Natur nach hochconservativen Großgrundbesitzes eine Partei hervorgehen werde, die stark genug wäre, um die Chauvinisten der Linken so gut wie der Rechten im Schach zu halten. Dieser Gedanke war es, der wiederum den Gedanken der Adelscompromisse zeugte; nicht Taaffe allein, daß ganze Cabinet versprach sich von diesen Compromisswahlen einen heilsamen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Dinge. In Böhmen, in Mähren, in Niederösterreich kam ein Compromiss auch wirklich zustande. Die nachmalige Opposition hat den Satz aufgestellt, daß ihr durch diese Compromisse die Mehrheit entrissen wurde, und machte namentlich die ehemaligen Mitglieder des Cabinets Auersperg für diesen Echec verantwortlich. Das ist nun ganz unrichtig. Durch die Compromisse giengen der Linken faktisch nur 15 Mandate verloren, 10 in Böhmen, 2 in Niederösterreich, 3 in Mähren, da die anderen 6 im mährischen Großgrundbesitz gewählten Abgeordneten bloß einer gemäßigten Schattierung der Verfassungspartei angehörten. Aber selbst, wenn diese Herren insgesamt Autonomisten gewesen wären, hätte ihre Wahl allein die Linke nicht um ihre Mehrheit gebracht. Die Wähler in den Städten und Landgemeinden gaben den Ausschlag, denn die Verfassungspartei erlitt in diesen Curien, namentlich in Oberösterreich, Krain, Dalmatien, Galizien, der Bukowina und zum Theil auch in Böhmen und Mähren, eine namhafte Einbuße. Das Programm der 112 bewährte aber keine Anziehungskraft, die Wähler lehnten es zum großen Theil fühl ab und wählten lieber Autonomisten in das Abgeordnetenhaus. Die Mehrheit war aber unter allen Umständen verloren, und es war nur eine Consequenz dieser geänderten parlamentarischen Lage, daß jene Minister, welche noch im Beziehungen zu den Führern Herbst, Sturm und Kopp standen, nunmehr aus dem Cabinet schieden, dagegen jene liberalen Mitglieder in demselben verharrenten, welche an der Möglichkeit der Bildung einer Mittelpartei nicht verzögten.

Unterdessen hatte Graf Taaffe, der als Minister des Innern die Verhandlungen mit den czechischen Führern führte, einen vollen Erfolg zu verzeichnen; es gelang ihm, sie zur bedingungslosen Anerkennung der Verfassung zu bestimmen, und was dies bedeutete, weiß nur jener zu würdigen, der die einzelnen Phasen der czechischen Opposition genau verfolgte. Graf Taaffe stellte den Czechen parlamentarische Concessions in Aussicht, zwang sie aber noch durch einen anderen Coup zum Eintritte in den Reichsrath. Das Adelscompromiss in Böhmen wurde nämlich ganz unabhängig von den Einflüssen der czechischen Führer geschlossen, und unter der einzigen Bedingung, daß die conservativen Cavaliere sich verpflichteten, von ihrem Mandate tatsächlich Gebrauch zu machen. Traten aber Clam, Bobkowitz, Thurn u. s. w., die Häupter des sogenannten historischen Adels, in den Reichsrath, so hatte die passive Opposition der Czechen weiter auch keinen Halt mehr. Das abgeschlossene Adelscompromiss erleichterte dem Grafen Taaffe bedeutend die Unterhandlungen mit den Czechen, und am 6ten August erklärte sich dann Dr. Rieger auch wirklich bereit, bedingungslos und unter Anerkennung der Rechtsgültigkeit der Verfassung in den Reichsrath einzutreten.

Das Cabinet Stremayr, welches bereits am 11ten Juli, nach den entscheidenden Wahlen, seine Demission genommen, wurde am 10. August von Sr. Majestät in Gnaden entlassen, und schon am 12. August trat

das Cabinet Taaffe ins Amt. Drei Minister aus der Zeit Auersperg behielten auch weiter ihre Portefeuilles: Stremayr, Horst, Biemialkowksi. Zum Leiter des Finanzministeriums wurde der streng verfassungstreue Sectionschef Chertek ernannt. Die Rechte war in dem Cabinet nur durch den äußerst gemäßigten Czechen Proják und den ebenfalls concilianten Grafen Falkenhahn vertreten. Das erste Ministerium Taaffe war im wahren Sinne des Wortes ein Coalitions cabinet, und das Programm, welches am 8. Oktober die Allerhöchste Thronrede feierlich verkündete, wurde gerade so von Taaffe wie von Stremayr als der einzige richtige Weg zur Sanierung der zerrütteten politischen und nationalen Verhältnisse angesehen. Die Thronrede vom 8. Oktober 1879 begrüßte die Czechen und gab ihnen Hoffnung, auf verfassungsmäßigem Wege ihre Wünsche erfüllt zu sehen, und kündigte dann folgende wichtige und dringende Regierungsvorlagen an.

Zur Beantwortung der Thronrede hatten beide Parteien Adressen vorgeschlagen, und bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß die Rechte weit eher geneigt war, dem Coalitionsministerium entgegenzukommen als die Linke. Obwohl Graf Taaffe selbst im Adressausschusse (24. Oktober) im Namen der Regierung die feierliche Erklärung abgab, „dass Vorlagen auf Abänderung der Verfassung nicht unterbreitet werden würden, und dass die Regierung auch auf administrativem Wege dem Geiste der Verfassung entsprechen werde“, und am 30. Oktober weiter erklärte, dass der Bestand der Verfassung, die Rechtswirksamkeit der Verfassung nie mehr in Frage kommen könne und dürfe“, wurde das Cabinet während der Adressdebatte doch in beiden Häusern von Führern und Mitgliedern der Verfassungspartei heftig angegriffen, und nahm die verfassungstreue Majorität des Herrenhauses eine Adresse an, welche durchaus nicht den Intentionen der Allerhöchsten Thronrede entsprach. Dadurch, und nicht durch die ebenso hauptsächlichen Angriffe einzelner Organe der Rechten, wurde die Stellung Stremayrs und Horsts im Cabinet bedeudend erschwert, eine Schwenkung nach rechts vorbereitet. Die läufige Haltung der Verfassungspartei in der Wehrgebet-Frage trug das Ihrige zu der theilweisen Änderung der Situation bei.

Bur Lage.

Über die zugunsten der überschwemmten Bezirke Tirols und Kärntens eingeleitete Hilfsaktion schreibt heute das „Fremdenblatt“: „Mit Freude darf man die Thatache constatieren, dass der Hilferuf der bedrängten Länder, der Nothschrei aus den Thälern Tirols und Kärntens einen lebhaften Wiederhall gefunden. Wie in allen Fällen, in denen es gilt, die Not zu lindern, den Hunger abzuwehren, die Thränen der Betrübten zu trocken, ist auch diesmal Se. Majestät der Kaiser mit leuchtendem Beispiele vorausgegangen. Er spendete einen Betrag, würdig der oft bewährten kaiserlichen Großmuth und der väterlichen Sorge für das Wohl der Unterthanen. Nunmehr regt sich der milde Sinn der Mitbürger, und reichlich fließen die Gaben für die Länder, welche so vielen Tausenden Tage des Genusses, der reinen Naturfreude und der kräftigenden Erholung bereitet haben. Der Staat ist nicht minder seiner Pflicht sofort bewusst geworden. Die Regierung hat einen Betrag von 700,000 fl. für die Heilung der bisher ermittelten Schäden bestimmt, und die Rettungsaktion kann bereits in einem ansehnlichen und wirkungsvollen Maße beginnen. . . . Noch ist der Umfang des Schadens nicht bekannt, noch sind dessen verschiedene Arten nicht erhoben. Nichts als ein der Roth des Augenblicks entrungenen Ruf nach Hilfe drang an die Regierung, welche sofort erkannte, dass sie möglichst schnell eingreifen, und ohne erst Berichte, Erhebungen, Schätzungen oder andere Operate abzuwarten, Beistand bringen müsse. Für diese Raschheit des Entschlusses, für dieses summarische Vorgehen wird die Bevölkerung der hart geprüften Distrikte der Regierung ihre Erkennlichkeit nicht vorenthalten.“ — Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ bemerkt: „Der Staat hat nicht lange gesäumt, den durch Wassersnoh so schwer heimgesuchten Gebieten Tirols und Kärntens seine Hilfe angedeihen zu lassen.“

Der Reichsratsabgeordnete Ritter v. Schneid hat, wie die „Pol. Corr.“ schreibt, in einer Zuschrift an den Abgeordnetenhaus-Präsidenten, Se. Excellenz Dr. Smolka, angezeigt, dass er sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt finde, sein Reichsrathsmandat niederzulegen.

Aus Lemberg wird unterm 28. September gemeldet: Die gestrige Sitzung des Grundentlastungsausschusses hatte einen nur informativen Charakter und führte zu keinerlei Beschlussfassung. Der Obrmann Ritter v. Grocholski besprach das vom Regierungsvorsteher vorgelegte Materiale, und es entspann sich alsdann eine lebhafte Debatte, in deren Verlaufe die überwiegende Ansicht zum Ausdrucke gelangte, dass jede Wehrbelastung des Landes derzeit unmöglich sei und dass die Erfüllung der finanziellen Verbindlichkeiten, welche für das Land aus einem eventuellen Uebereinkommen mit dem Staate resultieren sollten, erst nach vollständiger Tilgung der Grundentlastungs-

schuld erfolgen könne. Bindende Beschlüsse dürften vor der für den Anfang des Oktober erwarteten Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers nicht gefasst werden.

Von den Landtagen.

Prag, 29. September. Der Landtag bewilligte den Abgeordneten Fürst Lothar Metternich, Fürst Adolf Auersperg, Baron Liebenthal je einen achtjährigen, dem Abgeordneten Dr. Rieger einen sechzähigen Urlaub. Es folgten hierauf Berichte des Landesausschusses betreffs des Normalshulfonds, der Bauordnung und der Regelung des Sanitätsdienstes. Die betreffenden Anträge wurden Commissionen zugewiesen.

Prag, 29. September. Der Landtag nahm weiters noch Commissionswahlen vor. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Der Commissionsbericht inbetreff der Birklstimmen gelangt Montag auf die Tagesordnung, da bis dahin die zur Änderung der Landesordnung erforderliche Anwesenheit von drei Viertel der Mitglieder des Hauses wahrscheinlich ist.

Linz, 29. September. Abgeordneter Göllicher überreichte eine Petition des österreichischen Bauernvereins auf Abänderung der Landtags-Wahlordnung durch Einführung der geheimen Stimmenabgabe und Vermehrung der Mandate für die Landgemeinden.

Lemberg, 28. September. Der Landtag bewilligte für die abgebrannten Innsassen der Gemeinde Tarnoruda 300 fl., für jene von Wietchnia 500 fl. Der Antrag Wasilewski, betreffend die Regelung der Dienstbotenordnung, wurde dem Verwaltungsausschusse zugetheilt. Die Vorlage der Landescommission für die Angelegenheiten der Hausindustrie gelangt an den Ausschuss für Landeskultur.

Es folgt die Berathung des Berichtes des Verwaltungsausschusses über die Regierungsvorlage betreffs der Bequartierungskosten, welche die Beiträge aus dem Landessonde in der Höhe eines Kreuzers für den Mann und eines halben Kreuzers per Pferd normiert. Der Ausschuss beantragt den Übergang zur Tagesordnung unter gleichzeitiger Erhöhung für die nächsten zwei Jahre der aus dem Landessonde für den Bau von Kasernen den Gemeinden zu gewährenden unverzinslichen Darlehen von 60,000 auf 120,000 fl. Der Regierungsvorsteher tritt für die Regierungsvorlage ein, welche einen gerechteren Vertheidigungsmodus enthalte und den von den Delegierten der Regierung, des Generalcommandos und des Landesausschusses vereinbarten Grundsätzen entspreche. Auch mehrere Abgeordnete befürworten die Regierungsvorlage. Grocholski vertheidigt den Ausschussontrag, der schließlich angenommen wird.

Die Bauordnung für Lemberg wurde en bloc angenommen.

Lemberg, 29. September. Se. Excellenz Minister Freiherr v. Biemialkowksi ist gestern abends hier angekommen.

Besuch des Kaisers Alexander III. in Moskau.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Moskau, 22. September: Die Reise der kaiserlichen Familie nach Moskau darf nicht als die Folge eines plötzlichen, sozusagen in letzter Stunde gefassten Entschlusses angesehen werden. Die schon vor Wochen verfügte Prolongierung der Moskauer Ausstellung ist ja, wie allgemein bekannt, hauptsächlich mit Rücksicht auf den Besuch, den die Majestäten der gelungenen Exposition zugesetzt hatten, erfolgt. Auch waren die Minister des kaiserlichen Hauses und des Innern, die Grafen Wronzow-Dashkow und Tolstoi, schon am 13. d. M. in der Lage, die nöthigen Dispositionen für den Auszug der Allerhöchsten Herrschaften nach der alten Carenstadt zu treffen. Dagegen erfuhr die hiesige Bevölkerung von der ihr zugesetzten hohen Ehre erst am 19. d. M. mittags, als 60 Polizei-Offiziere, welche der Petersburger Präfect zur Verstärkung der Moskauer Sicherheitswache abordnete, hier anlangten und sich zur Verfügung des General-Gouverneurs Fürsten Dolgoruki stellten.

Die Bewohner Moskaus nahmen die frohe Botschaft mit Jubel auf und die „Moskwa belokamennaja“ legte in aller Eile ihr schönstes Galakleid an. Was sich durch guten Willen und reichlich gespendetes Geld zur Ausschmückung der ungemein ausgedehnten Stadt herbeischaffen ließ, wurde in der Spanne Zeit, die zur Verfügung stand, zur Stelle geschafft, und tausende von Händen wurden in sieberhaste Bewegung gesetzt, um Moskau den Augen des „Staats-Vaters“ („Der žavni Otet“), wie die Moskauer seit unendlichen Zeiten den Beherrschter aller Russen mit ungeheuchelter Ehrfurcht nennen, so anmutig als möglich zu präsentieren. Besonders reich und recht geschmackvoll dekoriert waren die Dworzowaja und Tverskaja-Plätze.

Die Vorlehrungen der Polizei waren äußerlich kaum wahrnehmbar. Immerhin wurde eine Revision der Häuser in den Straßen, welche der kaiserliche Convoi zu passieren hatte, vorgenommen, und die Fenster derselben, an denen sich die Neugierigen drängten, mussten geschlossen bleiben. Es scheint, dass den

Haupttheil der Obsorge für die Sicherheit des Herrschers die Duma auf sich genommen hatte. Wenigstens ist es Thatsache, dass auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Kreml uniformierte Polizisten in einer durchaus nicht auffallenden Zahl sichtbar waren. Um die Iberische Muttergottes-Kapelle herum, wo der Convoi stehen blieb, da der Kaiser nach althergebrachter Sitte vor dem Heiligenbilde ein Gebet verrichten musste, bildeten Stadtverordnete und Mitglieder der Kaufmannsgilde ein dichtes Spalier. Der Zug musste sich im langsamsten Tempo bewegen, da ihn dichte Volksmassen umwogen. Auf der Strecke von der genannten Kapelle bis zum Kreml machte das Volk einen zweimaligen Versuch, die kaiserliche Equipage auszuhängen und weiter zu führen. Die Kurze der Menschenmassen brausten mit solcher Wucht durch die Lüste, dass sie minutenlang das Geläute der Glocken der unzähligen Kirchen von Moskau überlöhnten. Nach anderthalb Stunden erst vermochte der kaiserliche Zug im Kreml anzulangen.

Kaiser Alexander III., welcher im offenen Wagen fuhr, sah heiter aus. Der herzliche Empfang, welchen ihm das Volk von Moskau bereitete, erfreute ihn sichtlich. Nach dem Besuch der Uspenski-Kathedrale, wohin sich der Car über die offene Hofstreppe begab, um sich dem Volke zu zeigen, fand der usuelle Empfang im Kreml statt. Der Adel, die Ehrenbürger, die Kaufmannsgilde u. s. w. stellten sich dem Herrscher vor. Der Golowa von Moskau überreichte dem Caren auf einer silbernen Tasse Salz und Brot und hielt dabei eine kurze Ansprache, die Se. Majestät huldreichst erwiderte. Nach dem Besuch in dem Elisabeth-Institute verfügten sich die Majestäten ins Peter-Palais, wo das Nachtlager aufgeschlagen ward. Eine herrliche, allgemeine Illumination schloss den Tag würdig ab.

Gestern und heute widmeten die Majestäten mehrere Stunden der Besichtigung der Ausstellung, die ihnen W. P. Botkin erläuterte. Viele Aussteller boten um die Gnade, der Kaiserin Gegenstände der Kunst und der Industrie verehren zu dürfen. Eine besondere Aufmerksamkeit schenkten die Majestäten der Ausstellung der Warschauer Industriellen, von denen mehrere der Ehre einer längeren Ansprache seitens des Kaisers theilhaftig wurden. Außer der Ausstellung figurierte auf dem Programme die Aufführung einer Revue auf dem Chodiner Felde, der die gesammte hier anwesende kaiserliche Familie bewohnte.

Die Annahme, dass der Kaiser die Reise hierher zum Behufe der Krönung angetreten habe, konnte sich kaum einige Stunden behaupten, da der Duma schon am 19. der wahre Zweck des hohen Besuches bekannt wurde. Trotzdem knüpften mehrere der hiesigen Blätter, die „Moskowskija Wjedomosti“ voran, an die angeblich bevorstehende Krönung Betrachtungen, die zumeist in die Versicherung ausklangen, Alexander III. werde ein echter Moskowiter Herrscher sein, dem die Traditionen von Moskau stets vorzuhweben. Sowohl Katlow wie Aljakow benutzten die Gelegenheit, um ihren bekannten politischen Programmen einen schwungvollen Ausdruck zu verleihen. Nichtsdestoweniger ist der Reise des Kaiserpaars nach Moskau eine andere politische Bedeutung, als sie im allgemeinen mit Besuchen gekrönter Häupter in volkreichen Städten ihres Gebietes verknüpft zu sein pflegt, nicht zuzusprechen.

Tagesneuigkeiten.

— (Personennotizen.) Se. Excellenz der Herr Statthalter von Tirol, Baron Widmann, und der Herr Landeshauptmann Ritter von Rapp, welche, wie der „Tiroler Bote“ meldet, aus dem Pustertale nach Innsbruck zurückgekehrt sind, um von dort aus die Hilfsaktion für die überschwemmten Landestheile zu organisieren, werden sich alsbald nach Südtirol begeben.

— (Vermählung.) Die Vermählung Ihrer kön. Hoheiten der Prinzessin Isabella von Batern und des Prinzen Thomas von Genua wird, wie Münchner Blätter melden, im nächsten Jahre bald nach Ostern in München stattfinden.

— (Der österreichische Advocatentag) hat sich bekanntlich in zwei Sectionen getheilt, von denen die erste „die Pflege des Rechtes“ und die andere die „Standesfragen“ zur Aufgabe sich gestellt hat. Die erste Section behandelte die Justizpflege und die Patentreform und fasste in ersterer Richtung den Beschluss, dass die Justizbeamten (Richter) vor der Ausübung des Richteramtes angehalten werden, sich eine angemessene Praxis in der Parteienvertretung anzueignen. Bezuglich der Patentreform wurde beschlossen, es sei eine Patent-Centralbehörde zu schaffen, die vor der Ertheilung des Patentes die Patentfähigkeit der Erfindung prüft und selbst bei unbewussten Eingriffen ins Patentrecht dem Beschädigten Entschädigung verschafft. Gleichzeitig wurde ein gemeinsames Patentamt und eine gemeinsame Berufungsinstanz für beide Reichshälften als angestrebt. Des Biel bezeichnet. Schließlich wurde der Beschluss gefasst, dass bei Schwurgerichtsverhandlungen das Reumt des Senatspräsidenten zu entfallen habe. — Die zweite Section, die die Standesfragen behandelte, beschloss, dass Advocaten und Vertheidiger von der Verbindlichkeit zur Abliegung eines Zeugnisses über jene Angelegenheiten befreit werden, bezüglich deren ihr rechtsfreund-

licher Rath in Anspruch genommen wurde. Weitere Beschlüsse betrafen die Bedingung der Eintragung in die Avocatenliste und die Verfolgung der Winkelbeschreiberei als einer strafbaren Übertreibung.

— (Unterrichts- und Erziehungsanstalt in Sarajevo.) Das Institut zu St. Josef in Sarajevo, welches unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin steht, wird am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers eröffnet werden. Es wird dortselbst von den Töchtern der göttlichen Liebe aus Wien eine sechsklassige Schule für interne und externe Böblinge errichtet; auch im Clavierspiele und in fremden Sprachen wird Unterricht ertheilt werden. Die Einweihung dieses und des Marien-Institutes, welches letztere für arme Mädchen und Waisenkinder errichtet wird, kann erst Mitte Oktober erfolgen, weil der Bau des bezüglichen Gebäudes noch nicht ganz vollendet ist.

— (Überschwemmung in Tirol.) Über das Hochwasser in Tirol bringt der "Tiroler Verte" nachstehende weitere Meldungen: „Von Windischmatrei schreibt man unterm 20. d. M.: Die Mellizer-Brücke, die Dosseregg-Brücke bei Huben, die Straße bei Matteregg und an der Bezirksgrenze bei St. Johann im Walde sind zerstört und der Verkehr mit Lienz infolge dessen unterbrochen; leider ist keine Hoffnung vorhanden, den Weg vor mehreren Wochen wieder fahrbar herzustellen. — Am ärgsten wütete das verheerende Element im Dosseregg-Thale, wo selbstd sieben Brücken weggeschwemmt, der Thalweg seiner ganzen Ausdehnung nach zugrunde gerichtet, in Hopfgarten ein Wohnhaus und eine Brettersäge fortgetragen, die Wiesen in der Thalsohle vermut und die fruchtbare Erde der Felder weggespült wurden; auch haben Erdabrutschungen mehrere Futterhäuser zertrümmert. — Den Schaden an Feldern, Gebäuden u. s. w. in der Nähe von Trient beziffert man jetzt schon auf einige Millionen. Calliano, wo der Rossbach wütete, wurde bis jetzt nur durch die übermenschlichen Anstrengungen der Kaiserjäger von Roveredo vor gänzlicher Verstörung gerettet. In Segonzano sollen mehrere Häuser durch den Avisio mitgerissen worden sein. Dieser soll aber nach Begreifung der eisernen Brücke bei Lavis die rechtsseitigen Dämme zerstört und sich über die Felder ergossen haben. Im Mochni-Thale sind die Fersina-Dämme eingestürzt, das Dorf Canezza arg bedroht und aus der Hälfte des Dorfes die Bevölkerung entflohen. Die Communicationen sind im dortigen Thale ganz abgebrochen. Pergine war von der Fersina bedroht und wurde nur mit Militäraffistenz gerettet. Die Fersina hat bei der Sperrre am Werke Civezzano ihr Bett um 30 Meter vertieft und sich eine Dossnung unterhalb der Sperrre gemacht, welche die untere Sperrre Pontalto in Gefahr brachte und somit die Stadt Trient arg bedrohte; die Fersina-Dämme an der rechten Seite gegen Trient sind stark beschädigt. Die Dörfer Bedot und Brusago im Piné-Thale klagten den Einsturz mehrerer Häuser, Mühlen, Holzsägen mit Einschluss des Gemeindehauses, welches vom Wildbach Regnana in den Avisio herunterstürzte und den Ruin der Hälfte des Dorfes Spiazzi di Segonzano herbeiführte; das Haus des Hofrates Prato ist eingestürzt, jenes des Majors Prato unbewohnbar gemacht und an den Rand eines Abgrundes von ungefähr 40 Meter gesetzt. Sämtliche Mühlen längs des Avisio-Baches von Sova, Fava, Gembra sind abgetragen; die eiserne Brücke bei Savio ist eingestürzt.“

Von der Direction der Südbahn gehen unterm 29. v. M. folgende Mittheilungen zu: „Heute sind auch über die stark beschädigte Strecke Waldbrück und Blumau bei Bozen näherte Nachrichten eingelaufen, die constatieren, daß diese Beschädigungen glücklicherweise diejenigen im oberen Pusterthale bei weitem nicht erreichen. Die Dammzerstörung erstreckt sich hier nur auf eine Länge von 1800 Meter, an deren Wiederherstellung heute schon mit 2000 Mann gearbeitet wird. Bei dieser Arbeiterzahl, die bei Gültigkeit noch entsprechend vermehrt werden wird, ist zu hoffen, daß bei einigermaßen günstiger Witterung die Bahn bis Ende Oktober fahrbar gemacht werden wird. — In der Strecke Bozen-Ala schreiten die Wiederherstellungs-Arbeiten bereits rasch vorwärts, obgleich dieselben theilweise von den Arbeiten der Eis-Ch.-Regulierung abhängen. Heute schon konnte der Personenverkehr in der Theilstrecke von Trient bis Ala durch Einschaltung einer Omnibusverbindung zwischen Roveredo und Serravalle eröffnet werden, und wird in einigen Tagen der Omnibusdienst durch Umsteigen bei Roveredo und in weiteren acht Tagen auch das Umsteigen dasselb entfallen können. — In der weiteren Theilstrecke von Trient bis Bozen, wo eben die Arbeiten von der Eis-Ch.-Regulierung abhängen, ist, günstiges Wetter vorausgesetzt, gegründete Hoffnung vorhanden, daß schon in zehn bis zwölf Tagen die Bahndämme wieder geschlossen sein werden, so dass bis dahin somit die ganze Strecke Ala-Bozen dem Personenverkehr wieder übergeben werden kann. — Zwischen Oberdrauburg und Lienz im Pusterthale sind die Wiederherstellungs-Arbeiten im vollen Gange, die Draudurchbrüche bereits geschlossen, die beschädigten Dämme zum größeren Theile wiederhergestellt und die provisorischen Brüche der Drau-Brücke in Aufstellung begriffen, so dass in etwa acht bis zehn Tagen auch hier die

Personenzüge wieder verkehren werden. — Im oberen Puster-Thale, in der am meisten beschädigten Strecke, sind die Schuh- und Wiederherstellungs-Arbeiten bereits eingeleitet.“

Locales.

Krainischer Landtag.

8. Sitzung am 28. September.

(Schluß.)

Abg. Potočnik stellte im Anschluß an seine Ausführungen betreffs der Lacker und der Untertrainer Bahn die nachstehenden Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Es sei der hohen Regierung für das im hohen Reichsrathe eingebrochene Gesetz für den Anschluß der Istriener Bahn mit der Südbahn bei Herpelje darum der Dank auszusprechen, weil infolge dieses Eisenbahnenprojektes der seinerzeitige Ausbau der Lacker Bahn erwartet werden kann.

2.) Der Landesausschuss werde angewiesen, in Erwägung zu ziehen, ob und wie bezüglich der Untertrainer Bahn den wohlwollenden Intentionen Seiner Excellenz des Herrn Handelsministers vom 27. Juni 1882, B. 1097, irgend Rechnung getragen und der beabsichtigte Eisenbahnbau nicht etwa mit vereinten Kräften des Reiches, des Landes und der Privatindustrie zustande gebracht werden könnte.

Abg. Dr. Schaffer begrüßt es in den Ausführungen des Abg. Potočnik als einen Umschwung, daß man betreffs des Baues einer Bahn nach Untertrain nun eine Vicinalbahn ins Auge fasse, während man früher nur immer von einer Hauptbahn gesprochen. Es werde nun Sache der Interessenten sein, den Plan einer Vicinalbahn zu realisieren. Redner beantragt, die Anträge des Abg. Potočnik dem Verwaltungsausschusse zuzuweisen. (Angenommen.)

Abg. Robič fragt, warum der Landesausschuss die Beschlüsse des Landtages inbetreff der Achatiusbergstraße nicht durchgeführt habe, und stellt einen dieselben urgierenden Antrag, den er jedoch nach der Erklärung Deschmanns, daß bezüglich einer eigenen Vorlage ins Haus werde gebracht werden, wieder zurückzieht.

Landeshauptmann-Stellvertreter Grasselli erstattet mündlichen Bericht namens des Petitionsausschusses über das Gesuch der Insassen von Unterfehnitz um Befreiung von den Kosten zur Kirchenreparation in Oberfehnitz. Diese Petition wird dem Landesausschusse behufs Einleitung von Erhebungen und Erledigung im eigenen Wirkungskreise abgetreten.

Abg. Dr. Schaffer erstattet mündlichen Bericht namens des Finanzausschusses über zwei Petitionen: a) des Vereines der slavischen Universitäshörer in Graz, b) des krainischen Gewerbevereins um Unterstützung. Ersterem Vereine werden 50 fl., letzterem 200 fl. bewilligt.

Abg. Láschan erstattet namens des Petitionsausschusses über die Petition des Zwangarbeitshaus-Aushilfs-Aussehers Preml um Altersnachsicht. Nach eingehender Beurtheilung durch den Berichterstatter wird der Antrag des Petitionsausschusses auf Gewährung der angesuchten Altersnachsicht angenommen.

Sodann erfolgt, wie schon mitgetheilt, die Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Vertilgung der Kleeseide und anderer Unkräuter.

Abg. Baron Apfaltzern erstattet namens des Finanzausschusses mündlichen Bericht über die Petition der Congregation der B.W. E.G. barmherzigen Schwestern inbetreff der Knabenwaisenstiftlinge.

Die Congregation wäre bereit, ein Waisenhaus zu bauen, wenn ihr zum Baue eine Subvention von 15,000 fl. bewilligt und 60 Stipendien garantiert würden.

Der Berichterstatter, welcher in der wärmsten Weise für die Petition der Congregation eintritt, hebt „zur Illustration ihrer sehr anerkennenswerten Thätigkeit“ hervor, daß die barthärzigen Schwestern 27 Sieche ganz unentgeltlich, 31 Sieche gegen monatliche Kosten von 4 bis 12 fl. verpflegen, daß sie im Mädchenwaisenhouse 26 Böblinge ganz unentgeltlich, 55 gegen monatliches Entgelt von 7½ fl., 7 gegen 6 fl., 4 gegen 5½ fl. verpflegen, also im ganzen 92 weibliche Waisen, Knaben verpflegen sie 4 unentgeltlich und 44 gegen ein Entgelt von 7½ fl. monatlich per Kopf.

Der Finanzausschuss kann nicht umhin, die Erziehung und den Unterricht der barmherzigen Schwestern als sehr ersprißlich, sehr lobens- und anerkennenswert zu finden, und würde eine Erziehung der männlichen Waisen als einen Undank gegen die Congregation der barmherzigen Schwestern betrachten.

Der Finanzausschuss lehrt sich gegen eine eventuelle Überlassung der Waisenknaben an den Vincentius-Verein aus dem Grunde, weil der Vincentius-Verein kein Hehl daraus mache, daß er die Knaben in die öffentlichen Schulen schicken wolle und die Waisenkinder in öffentlichen Schulen eine viel schwierigere Stellung haben als jeder andere Schüler.

Die Privatschule im Hause der barmherzigen Schwestern sei eine sehr gute.

Der Finanzausschuss stellt den Antrag, daß der Landesausschuss beauftragt werde, mit der Congregation in Unterhandlung wegen anderweitiger Unterbringung, allenfalls in dem vom Vincentius-Verein gebauten Hause, zu treten. Sollten diese Unterhandlungen resultlos bleiben und der Verein sich weigern, den barmherzigen Schwestern einen Theil seiner Localitäten zu vermieten, so soll der Landesausschuss für anderweitige Unterbringung der Waisenknaben auf Grund der bestehenden Statuten Sorge tragen.

Abg. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniski hebt hervor, daß der Vincentius-Verein — Dank den Bemühungen des hochw. Herrn Domcapitulars Dr. Gogala — ein vorgänglich schönes, vollkommen geeignetes Waisenhaus für Knaben mit einem Kostenaufwande von 60,000 fl. erbaut habe, und weist andererseits darauf hin, daß der Magistrat nach Besichtigung durch den Stadtphysicus Dr. Kovatsch die Schule der barmherzigen Schwestern im Siechenhause als ungeeignet befunden und angeordnet habe, daß die Schule in anderen entsprechenden Räumen untergebracht werden müsse. Redner hebt auch noch hervor, daß sich unter den barmherzigen Schwestern nur wenige finden, die mit der Jugend in der slowenischen Muttersprache verkehren können, daß im Gegentheil viele Ausländerinnen (aus Westphalen u. s. w.) seien. Redner stellt den Antrag, alle Waisenknaben-Stifflinge in der Anstalt des Vincentius-Vereins unterzubringen.

Es entspinnt sich nun eine lebhafte Debatte, an der sich die Abg. Deschmann (gegen den Antrag Bleiweis), Dr. Bošnjak und Klun (diese beiden für den Antrag Bleiweis) beteiligen.

Abg. Klun stellt den Eventualantrag, daß für die Zukunft, falls die jetzigen Stifflinge in der Versorgung der barmherzigen Schwestern verbleiben, alle Stifflinge dem Vincentius-Vereine zugelassen werden sollen. — Der Berichterstatter Baron Apfaltzern kommt in seinem Schlusssorte auf das schon vom Abg. Deschmann geltend gemachte Moment, daß den Waisenknaben bei den barmherzigen Schwestern besondere Gelegenheit geboten sei, sich schon frühzeitig zu Handwerkern heranzubilden, ausführlicher zu sprechen, indem er dieselben geschult wissen möchte vor dem traurigen Soje, das Heer der armen Teufel von Studenten auch noch zu vermehren; gleichwie er von seinem Standpunkte aus auch nicht sehen möchte, daß dieselben zu Candidaten des Knabenseminars würden.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Abg. Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski und des Abg. Klun abgelehnt und der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Abg. Baron Apfaltzern erstattet namens des Finanzausschusses Bericht über mehrere ihm zugewiesene Partien des Rechenschaftsberichtes.

Der Finanzausschuss stellt den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Indem der Landtag das Ergebnis der Reichsgerichtsklage auf Einbringung der indebiten bezahlten Epidemiekosten zur befriedigenden Kenntnis nimmt, ermächtigt und beauftragt er den Landesausschuss, diesen Gegenstand in den von dem Reichsgerichte nicht zugespochenen Theilen nach dem Einlaugen des vom Herrn Dr. Ludwig Crobatz erbetenen Gutachtens weiter zu verfolgen und den diesfalls als angemessen erkannten Weg zu betreten.

Zugleich weiset der Landtag den Landesausschuss an, zu konstatieren, ob und in welchem Maße ein oder der andere landeshöfliche Beamte bei den Vorarbeiten für die Gestaltung der Rechte des Landes sich besonders, und zwar außer den gewöhnlichen Amtsständen, folglich über seine Dienstpflicht hinausgehend, vermeidet habe, und für den bejahenden Fall wird denselben zu Lasten des Landeskofides ein Credit von 300 fl. ö. W. zum Gehüse der Remunerierung der bezüglichen Concepsoarbeiten mit 250 fl. und der buchhalterischen Arbeiten mit 50 fl. zur Verfügung gestellt.

2.) Der Landtag stimmt der Ermäßigung der Verpflegstage auf die halbe Gebühr für die im Rechenschaftsbericht pag. 117 genannten Irren bei.

3.) Der Landtag genehmigt den auf pag. 165 des Rechenschaftsberichtes dargelegten Vorgang des Landesausschusses in Angelegenheit der zeitweiligen Nichtbeziehung von in Erledigung gekommenen zwei Schlesienburg'schen Stiftungen im Theresianum.

Zu Antrag 1, zweites Alinea, stellt Abgeordneter Ritter v. Bestenek den Antrag, daß die Remuneration für buchhalterische Arbeiten von 50 fl. auf 80 fl. erhöht werde.

Es wird bei der Abstimmung Antrag 1 mit dieser Modifikation angenommen, und stellt sich also die Summe des bewilligten Credits mit 330 fl.

Die Anträge 2 und 3 werden ohne Debatte angenommen und die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen.

In der Sitzung am Samstag wurde die Debatte über die Petition der Logenbesitzer um das Recht der Mitsentscheidung bei Hintangabe des Laibacher landeshöflichen Theaters fortgesetzt. Der Herr Landespräsident bemerkte, eine Einflussnahme der Logenbesitzer könne nur insofern platzgreifen, als hiedurch dem durch die Landesordnung gewährleisteten Ver-

fügungsrechte des Landesausschusses kein Abbruch geschieht. Nach erregter Discussion wurde schließlich folgender Antrag des Hofrates Dr. Ritter v. Kaltenegger angenommen: Der Landesausschuss werde ermächtigt, mit den Logenbesitzern ein Uebereinkommen dahin zu schließen, daß die Entscheidung über die Hintangabe des Theaters einer aus dem Landesausschusse und den Delegierten der Logenbesitzer bestehenden Commission unter bestimmten Cautelen überlassen werde. Die slovenischen Abgeordneten beanstanden die Vorgangsweise des Finanzausschusses, beziehungsweise des Berichterstatters Baron Apfaltzern, inbetreff der Modalität der Antragstellung als unparlamentarisch und verließen vor der Abstimmung den Saal. (Wir kommen auf diese Sitzung noch ausführlicher zurück. Ann. d. Red.)

— (Aus dem Gemeinderath.) In der Sitzung des Gemeinderathes am 28. September, über welche wir kurz berichtet haben, waren unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Graffelli 20 Gemeinderäthe anwesend. Der Bürgermeister bringt zur Kenntnis, es sei an ihn ein Schreiben des Bürgermeisteramtes von Innsbruck angelangt, in welchem das große Elementarunglück in Tirol angezeigt und um Unterstützung gebeten wird. (Die Büchseit wird der Finanzsection zur Antragstellung zugewiesen.)

GR. Dr. Barnik referiert namens der Personal- und Rechtssection über die Büchseit des kärntischen Landesausschusses, betreffend den Verkauf des Lycealgebäudes. Referent sagt, der kärntische Landtag habe in der letzten Session den Bau eines Museums in Laibach mit Namen „Adolphinum“ beschlossen und zu diesem Zwecke auch den Verkauf des Lycealgebäudes an das hohe Aerat ins Auge gefasst. Das hohe I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht hat nun den Antrag gestellt, das Gebäude um den Betrag von 40,000 fl. anzukaufen, doch nur gegen dem, daß das hochwürdige fürstbischöfliche Ordinariat, die Stadtgemeinde und der „Historische Verein“ erklären, auf die bis nun im Lycealgebäude innegehabten Localitäten zu verzichten, damit das Gebäude dem hohen Aerat bedingungslos übergeben werden kann. Die Stadtgemeinde hatte bis nun das Recht, die städtische Volksschule in diesem Gebäude unentgeltlich unterzubringen. Der Magistrat hat sich in dieser Frage in einer Büchseit an die Rechtssection dahin ausgesprochen, die Stadtgemeinde könne eine solche bedingungslose Erklärung nicht geben, sondern sie müsse als Erhalterin der städtischen Volksschule der Nachfolgerin der Dompfarrschule, beziehungsweise späteren Normalschule ihre Rechte wahren, da alle Hofdecrets besagen, die Normalschule sei in dem Lycealgebäude unentgeltlich zu belassen. Die Stadtgemeinde könne eine bedingungslose Zustimmung nicht geben, schon aus dem Grunde nicht, weil sie sodann leicht sofort genehmigt sein könnte, zum Baue eines kostspieligen neuen Volksschulgebäudes zu schreiten. Die Stadtgemeinde, sagt Referent, hat keinen Anspruch gegen den Verkauf des Lycealgebäudes, und die Rechtssection habe den Antrag des Magistrates, die Rechte der Stadtgemeinde, ihre Volksschule dort unentgeltlich unterzubringen, auf das Gebäude intabulieren zu lassen gar nicht accepted, um dem Verkaufe an das hohe Aerat keine Hindernisse zu bereiten, weil auch die Majorität des Gemeinderathes den baldigen Bau des neuen Museums wünscht. Referent stellt daher den Antrag, daß die Stadtgemeinde Laibach ihre Zustimmung zum Verkaufe des Lycealgebäudes an das hohe I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht gibt gegen dem, daß derselbe auch fernerhin die unentgeltliche Unterbringung der städtischen Volksschule im Lycealgebäude gestattet oder für andere unentgeltliche Localitäten für die Schule seitens des Kaisers Sorge getragen werde.

GR. Dr. Suppan sagt, daß Recht der Gemeinde auf die unentgeltliche Benutzung der Localitäten im Lycealgebäude sei nicht so klar und evident, als dies der Referent der Rechtssection meint. Man hätte auch, ohne die Gemeinde zu fragen, den Verkauf abschließen können. Budem sei es sehr fraglich, ob die Volksschule die Nachfolgerin der Normalschule sei, erstere sei ein ganz anderes Subject, von einer anderen Corporation erhalten gewesen. Auch den historischen Verein habe man gefragt, der Redner weiß nicht, wo dieser zu suchen wäre. Budem seien die Localitäten für die Volksschule im Lycealgebäude nicht entsprechend, und die Gemeinde werde denn doch in Kürze ein neues Schulgebäude erbauen, oder anderweitig für geeignete Schullocalitäten Fürsorge treffen müssen. Redner beantragt daher, die Erklärung abzugeben, daß man gegen die Ueberlassung des Lycealgebäudes in das unumstrittene Eigenthum des h. Aerats keine Einwendung erhebe gegen dem, daß der Stadtgemeinde das Recht zuerkannt wird, die Volksschule noch zehn Jahre unentgeltlich im Lycealgebäude belassen zu können.

Die GR. Deschmann und Dr. Schaffert unterstützen den Antrag Dr. Suppans, während der Referent GR. Dr. Barnik den Sectionsantrag nochmals in eingehendster Weise vertheidigt. Bei der Abstimmung wird der Antrag des GR. Dr. Suppan abgelehnt und der Antrag der Rechtssection angenommen. — Ueber Antrag des Referenten der Rechtssection, GR. Dr. Barnik, wird die bisher dem Detective Michael Mejan für die

aus hilfswise Besorgung der Dienste in der Beaufsichtigung der Arrestlocalitäten bezogene Remuneration per 50 fl. entzogen und dem Wachmann Michael Balloch, der jetzt diesen Dienst versieht, zugesprochen und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Namensstagfeier.) Zu Ehren des Namensfestes des hochw. Monsignore Michael Potočnik, Beichtvaters der WW. E. Frauen Ursulinerninnen haben am letzten Donnerstag, wie „Slovenec“ meide, die Schülerinnen der im deren Schule eine Feier veranstaltet, bei welcher Gesangsvorträge mit der Aufführung zweier kleiner Stücke „Die neugierige Pauline“ (deutsch) und „Die hl. Germana“ (slovenisch) abwechselten. Die Glückwünsche wurden dem Gefeierten von den Schülerinnen in deutscher, slovenischer und kroatischer Sprache dargebracht.

— (Promenade demus.) Gestern vormittags von 11 bis 12 Uhr spielte die Musikkapelle des vaterländischen I. I. 17. Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn im Pavillon der Sternallee, und hatte sich ein sehr zahlreiches distinguirtes Publicum eingesunden, das bei den Klängen dieser ausgezeichneten Musikkapelle, begünstigt vom herrlichen Herbstwetter, mehr als eine Stunde promeniert. Das in vorzüglichster Weise zur Ausführung gebrachte Programm lautete: „Troppauer Marsch“ von Smutny; Ouverture zur Oper „Der Teufel ist los“ von Balfé; „Die Gloden von Belgien“, Walzer von Straß; „Gelb rollt mir zu Füßen“, Lied (Flügelhorn solo) von Rubinstein; „Fadeltanz“ von Meyerbeer und „Stürmisch in Lieb und Tanz“ von Johann Strauß.

— (Soirée in der Citalnica.) Gestern abends fand in den Restaurations-Localitäten der Citalnica eine Soirée statt, bei welcher die Musikkapelle des vaterländischen I. I. 17. Infanterieregiments Freiherr von Kuhn ein ebenso reichhaltiges als wohlgeähltes Programm zur Ausführung brachte. Seitens des alle Räume füllenden Publicums fand namentlich die Romance: „Komm, du schönes Fischermädchen“, von Meyerbeer mit Flügelhorn solo stürmischen Applaus.

— (Wasserschäden an der Save.) Es wird uns aus Gurlfeld geschrieben: Infolge des anhaltenden Regenwetters ist am 18. v. M. die Save aus dem Flussbett unterhalb Tschatesch ausgetreten, hat die zumeist mit Mais und Hirsen bebaute Ueberfläche unter Wasser gesetzt und viel abgemahnt Grummet von den Wiesen weggeschwemmt, wodurch ein immenser Schaden angerichtet worden ist. Auch wurde bei der Ueberschwemmung am linken Save-Ufer der sandige Boden, auf welchem der Seilbahn stand, vom Hochwasser unterspülten, so dass dieser umstürzte, wodurch zehn auf der Platte befindliche Passanten sowie mehrere Stück Hornvieh in Gefahr kamen; indem jedoch die Platte schon nahe dem Ufer war, konnte alles noch gerettet werden.

— (Schönes Herbstwetter.) Seit ein paar Tagen haben wir uns wieder eines schönen Wetters zu erfreuen. Es wird dasselbe von der Bevölkerung unserer Stadt nach so langer Regenzeite ausgiebig zu Ausflügen in die nächste Umgebung benutzt, und werden selbst die Abende zahlreich auswärts gebracht. Hoffentlich hält die „schöne Zeit“ nun an, und werden wir durch einen Spätherbst, wie er sein soll, für den Entgang im Sommer einigermaßen entschädigt. Die „Freuden des Winters“ werden dadurch wohl hinausgeschoben — doch wohliger Herbstabend und Mondchein lassen sie leicht entbehren!

Neneste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Linz, 1. Oktober. Die Handelsakademie wurde in Anwesenheit des Sectionschefs Fidler feierlich eröffnet.

Agram, 1. Oktober. Die Domkirche zu Đakovo wurde feierlich eingeweiht. Dem Bischof Strohmayer kamen die Glückwünsche des Kaisers und des Papstes zu.

Kairo, 1. Oktober. Acht Personen wurden verhaftet, welche die Weiterverbreitung des Bahnhof-Brandes förderten. Es geht das Gerücht, dass in einem Heubündel, welches auf dem Bahnhofe lagerte, Dynamit gefunden wurde; eine Bestätigung fehlt noch. Die Truppenrevue vor dem Khedive dauerte zwei Stunden und verließ trotz ungünstiger Witterung glänzend. Eine große Zahl Eingeborner wohnte derselben bei.

Wien, 1. Oktober. Das „Verordnungsblatt für das I. I. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhen allernächst zu ernennen: Allerhöchstihren Herrn Sohn Se. I. und I. Hoheit den Kronprinzen Generalmajor Erzherzog Rudolf, Commandanten der 18. Infanteriebrigade, zum Commandanten der IX. Infanterie-Truppendivision; Allerhöchstihren Herrn Vetter Se. I. und I. Hoheit den Obersten Erzherzog Friedrich, Commandanten des Infanterieregiments Constantin Großfürst von Russland Nr. 18, zum Commandanten der 27. Infanteriebrigade; ferner anzurufen: die Gutheilung des Feldmarschallleutnants Georg Stubenrauch von Tannenburg, Commandanten der XXVIII. Infanterie-Truppendivision, zum Generalcommando in Budapest, und die Uebersetzung in gleicher Eigenschaft des Feldmarschallleutnants Eugen Müller, Commandanten der VI. zur XXVIII. Infanterie-Truppendivision.

Wien, 30. September. Die hiesigen Blätter melden aus Preßburg: Gestern durchzog ein Pöbelhaufen einige von Israeliten bewohnte Gassen und schlug Scheiben ein. Das Militär stellte die Ordnung her. Es sind einzelne Raubfälle vorgekommen. Vierzig Personen wurden verhaftet. Der Stadtmagistrat erklärt sich in Permanent und erließ einen beruhigenden Aufruf. Das Militär ist in den Kasernen konzentriert. Der auf den 2. Oktober fallende Jahrmarkt wurde abgesagt.

Berstorbene.

Den 28. September. Josef Matel, Innwohner, derzeit Sträßling, 37 J., Castellgasse Nr. 12, Brustwassersucht. — Barbara Jurovic, Haushaltswitwe, 73 J., Floriansgasse Nr. 32, Brustwassersucht.

Lottoziehung vom 30. September:

Linz:	46	15	80	63	83.
Triest:	10	55	2	85	71.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Bewölkt oder Wolkendeck auf 500 Metern ab 0% reduziert	Gulttemperatur in °C	Wind	Regenfall in Millimetern	Rückstand in Millimetern an Wolkendeck
30.	7 U. Mdg.	730 95	+13.8	SW schwach	bewölkt	0.00
	2 " R.	732 90	+18.7	SW schwach	halbheiter	
	9 " Ab.	736 22	+11.6	SW schwach	heiter	

Den 30. September vormittags wechselnde Bewölkung, nachmittags Aufheiterung, schwaches Abendrot; herrliche Mondnacht. Den 1. Oktober morgens Rebel, dann wechselnde Bewölkung, nach 4 Uhr Aufheiterung, schöner Sonnenuntergang intensives Abendrot. Das Temperatursmittel der Wärme an beiden Tagen + 14.7° und + 12.7°, beziehungsweise um 1.1° über und 0.8° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Makart-Album

erscheint in zehn Lieferungen à 60 kr., Folio-Format, jede Lieferung bringt mindestens vier künstlerisch ausgeführte Holzschnitte nach Makart'schen Gemälden.

Das erste Heft liegt bereits zur Einsicht vor, und übernimmt Abonnements (4147)

J. Gioutini, Laibach.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn, beziehungsweise Bruder und Schwager, den Herrn

Josef Ider,

absolvierten Forst-Techniker,

heute um 1/2 Uhr nachmittags nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 25. Lebensjahr in ein besseres Leben obzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 2ten Oktober, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhaus (Schweizerhaus Nr. 94 nächst Tivoli) statt.

Die heil. Seelenmesse werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken seiner Freunde, Bekannten und Verwandten empfohlen.

Laibach am 30. September 1882.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigungsanstalt des Franz Döbereit, Laibach.

(350) 48-37

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinster
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasen-
katarrh.

PASTILLEN

(Verdauungszeloten).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

Course an der Wiener Börse vom 30. September 1882. (Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware			
Staats-Anlehen.		5% siebenbürgische	98-26	98-75	Oesterl. Nordwestbahn	102-50	102-86	Gübbahn 200 fl. Silber	148-80	144-20		
Rötenrente	76-85	5% Temeswar-Banater	98-	99-	Siebenbürger	92-15	92-35	Gübb.-Korb. Bör. 200 fl. G.M.	158-50	164-50		
Güllerrente	77-36	5% ungarische	92-50	99-	Staatsbahn 1. Emission	180-	181-	Theiß-Bahn 200 fl. S. W.	247-75	248-25		
1860er 4% Staatsloste	120-50	121-	Andere öffentl. Anlehen.		Gübbahn & 5%	183-40	184-	Tramway-Ges. 200 fl. S. W.	230-75	230-25		
1860er 4% ganze 500 "	150-50	131-	Donau-Rieg.-Loft 5% 100 fl.	115-25	115-75	Ung.-galiz. Bahn	117-80	118-20	Wör. neue 20 fl.	-	-	
1860er 4% Büxstiel 100 "	184-50	185-	Anteile 1878, steuerfrei	108-76	104-25	Diverse Löfe	94-80	94-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	104-	106-	
1864er Staatsloste	100	169-76	170-25	Anteile b. Stadtgemeinde Wien	108-25	103-76	(per Stück).			Turnau-Kraup. 205 fl. S. W.	-	-
1864er 50 "	169-	169-40	Anteile b. Stadtgemeinde Wien			Grebitlöfe 100 fl.	174-	174-76	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	168-76	164-25	
Konto-Rentencheine per St.	34-	35-	(Güller über Silb.)			Clarke-Löfe 40 fl.	174-	174-76	Eisenbahn 200 fl. Silber	168-56	164-	
1/2 Oestl. Goldrente, steuerfrei	95-45	96-65	Prämiens-Anl. b. Stadtgem. Wien	125-75	126-50	Budapest-Löfe 40 fl.	169-	116-	Welsbahn 200 fl.	188-	187-	
Oestl. Rentenrente, steuerfrei	92-85	93-				Budapest-Löfe 40 fl.	169-	116-	Welsbahn 200 fl.	188-	187-	
1/2 Oestl. Schatzscheine, rückgäblich vor 1882	-	-				Budapest-Löfe 40 fl.	169-	116-	Welsbahn 200 fl.	188-	187-	
Ung. Goldrente 4%	119-30	119-45	Bobenr. allg. 8% Ster. 4 1/2% Gold	118-76	118-90	Denar - Dampfschiffahrt - Ges.	38-	39-26	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
4%	87-70	87-86	bte. in 50 " 5% / 0%	100-26	106-65	Oesterl. 500 fl. G.M.	38-	39-26	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Güllerrente 5%	86-86	87-	bte. in 50 " 4 1/2% / 0%	98-96	99-20	Österl. 500 fl. G.M.	38-	39-26	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Güller. Anl. 120fl. 5. W. G.	134-76	135-25	bte. in 50 " 4% / 0%	93-80	94-20	Welsbahn 200 fl.	38-	39-	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Ölbahn-Prioritäten	90-26	90-66	bte. Prämien-Schulverf. 3% / 0%	100-	106-56	Denar - Dampfschiffahrt - Ges.	38-	39-26	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Staats-Obl. (Ung. Östl.)	109-76	110-25	bte. Hypothekenbank 10% 5 1/2% / 0%	100-25	-	Oesterl. 500 fl. G.M.	38-	39-26	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
bom 3. 1876	94-76	95-	bte. Hypothekenbank verl. 5% / 0%	100-20	100-66	Österl. 500 fl. G.M.	38-	39-26	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Prämien-Anl. à 100fl. 5. W.	117-	117-50	bte. " 4 1/2% / 0%	100-20	100-40	Anglo-Oesterl. Bank 120 fl.	127-75	128-	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Östl.-Rieg.-Löfe 4% 100 fl.	109-60	109-80	bte. " 4% / 0%	94-90	95-10	Bankverein, Wiener 200 fl.	116-75	117-25	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
Gründlts. - Obligationen (für 100 fl. G. W.)	-	-	bte. Ung. Bodencredit-Aktienges. in Pest in 34 J. verl. 5 1/2% / 0%	-	-	Bankverein, Wiener, 100 fl.			Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
5% böhmische	106-	107-	Prioritäts - Obligationen (für 100 fl.).			Bankverein, Wiener, 100 fl.			Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
5% galizische	99-86	100-20	Ungarisch-Welsbahn 1. Emission	98-	98-26	Bankverein, Wiener, 100 fl.			Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
5% mährische	104-	105-	Erbinanab.-Nordbahn in Silb.	106-26	107-	Bankverein, Wiener, 100 fl.			Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
5% niederösterreichische	106-50	107-	Franz-Josef-Bahn	101-75	102-	Bankverein, Wiener, 100 fl.			Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
5% oberösterreichische	104-	-	Franz-Josef-Karl-Ludwig-Bahn	100-20	100-40	Bankverein, Wiener, 100 fl.			Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	
5% feurische und slavonische	104-	105-	Em. 1881 300 fl. G. 4 1/2% / 0%	100-20	100-40	Berlehrsbank Allg. fl. 146-	146-	146-50	Welsbahn 200 fl. Silber	188-	187-	

Anzeigebatt zur Laibacher Zeitung Nr. 225.

Montag, den 2. Oktober 1882.

Asphaltierungen

mit bestem Val-de-Travers-Natur-Asphalt-coulé übernimmt zu billigsten Preisen

The Neuchatel Asphalte Company (limited),

Filiale in Wien, I., Giselastrasse 6,

deren Arbeiter demnächst zur Herstellung von Asphalt-Trottoirs nach Laibach kommen. (4114) 2-2

DAS BESTE

Cigaretten-Papier ist LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Speisen- und Getränke-Tarife für Gastwirte,

elegant ausgestattet, stets verlässlich bei Kleinmayr & Bamberg.

Gesucht werden 2 schöne Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, für ein Bureau geeignet; am liebsten in einer frequenten Strasse und sogleich zu beziehen. Anträge an Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung. (4135) 2-2

(4148) Nr. 6805. Befanntmachung.

Vom I. I. Landesgerichte wird bekannt gegeben, daß der über das Vermögen des Franz Prödl, Inhaber einer Handlung mit Kürschnerwaren und einer Hutniederlage in Laibach, mit diesgerichtlichem Edicte vom 6. Juni 1882, B. 3841, eröffnete Concurs nach § 155 der C. O. für aufgehoben erklärt wurde.

Laibach am 28. September 1882.

(4129) Nr. 6720. Firmalöschung.

Bei dem I. I. Landes- als Handelsgerichte zu Laibach wurde die Han-

delsfirma Karl Zeme, Sensenschmied in Neumarkt, im Register für Einzelfirmen am 28. September 1882 gelöscht.

Laibach am 26. September 1882.



Pagliano-Sirup,

von der königl.-italienischen Regierung patentiertes Blutreinigungs- und Erfrischungsmittel des Professors Ernesto Pagliano,

einiger Nachfolger des Prof. Girolamo Pagliano aus Florenz; wird allein in Neapel, Calata S. Marco Nr. 4, im Hause selbst des Prof. Pagliano verkauft.

Das Haus in Florenz wurde aufgehoben! Depositär für Kroain Herr Apotheker G. Piccoli in Laibach, Wienerstraße. NB. Man hüte sich vor Verfälschungen und Nachahmungen.

Neapel im August 1882.

Ernesto Pagliano.

(3915-3) Nr. 7658. Befanntmachung.

Dem unbekannt wo befindlichen Michael Mele von Graovo Hs. Nr. 19 wird bekannt gemacht, daß der in der Executionsache des f. f. Steueramtes Loitsch (nom. des hohen f. f. Verars) gegen ihn pecto. 31 fl. 98 fr. f. A. für ihn erflossene diesgerichtliche exec. Pfandrechts-Einverleibungsbescheid dem unter einem für ihn bestellten Curator ad actum Michael Mahne von Graovo eingehändigt worden ist. R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 26sten August 1882.

(4061-2) Nr. 18,482. Executive

Realitäten-Bersteigerung.

Vom I. I. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Moschel in Laibach die exec. Bersteigerung der dem Michael Remögar in Dragomer gehörigen, gerichtlich auf 1898 fl. 40 fr. geschätzten, sub.Urb.-Nr.191 ad D.-R.-D. Commenda Laibach vorkommenden Realität bewilligt und hierzu drei Teilbietung-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

7. Oktober, die zweite auf den

8. November und die dritte auf den

6. Dezember 1882,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Teilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der dritten aber auch unter demselben hintan-gegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuch-extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 25. August 1882.

(3979-2)

Dritte exec. Feilbietung.

Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 11. Mai 1882, B. 3176, wird bekannt gegeben, daß am

6. Oktober 1. J. zur dritten exec. Feilbietung der dem Johann und Andreas Kaluja von Podstenje Haus-Nr. 1 gehörigen Realität Urb.-Nr. 1 ad Prem geschritten wird.

R. f. Bezirksgericht Illyr.-Feistritz, am 2. September 1882.

(3909-3) Nr. 8464.

Executive Realitäten-Bersteigerung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Matthäus Sterlj'schen Verlassmasse von Zabocovo (durch Josef Telban von Franzdorf) die exec. Bersteigerung der der Maria Logar von Oberdorf Hs. - Nr. 73 gehörigen, gerichtlich auf 7270 fl. geschätzten Realität sub Rects.-Nr. 23, Urb.-Nr. 8 ad Loitsch, bewilligt und hierzu drei Feilbietung-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

18. Oktober, die zweite auf den

16. November und die dritte auf den

20. Dezember 1882,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der dritten aber auch unter demselben hinan-gegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuch-extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 27sten August 1882.